

**Bezugspreis:**  
Durch Lehrer monatlich RM. 1,40  
einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,  
durch die Post RM. 1,70 (einschließlich  
des Post-Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
In Italien höherer Betrag besteht  
aus Nebenpost und Versicherung der  
Zustellung oder auf Wiederholung des  
Bezugspreises. — Geschäftsstand für  
jede Zeit in Rom (Wien).  
Fernsprechnummer Nr. 404

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen 10 Pf. pro Zeile 7  
Tage, Familienanzeigen 6 Pf., amtliche  
Anzeigen 1,5 Pf., Anzeigen für  
21 Tage 2 Pf. (Schluss der Anzeigenannahme  
8 Uhr vormittags). Gewähr wird nur  
für schriftlich erteilte Aufträge übernommen.  
In anderen Fällen ist dem  
Verleger der bestmögliche Nachschuß  
gemäß den Umständen vorbehalten.  
Verleger: Dr. Dießinger, Dr. Dießinger, Dr. Dießinger  
Verlag: Dr. Dießinger, G. m. b. H.,  
Druck: C. Metzger, Buchdruckerei,  
Inhaber: Dr. Dießinger, Neuenbürg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 65 - 92. Jahrgang Montag den 19. Lenzmonat (März) 1934 DA. 1. 34 4069

## In Rom drei Abkommen unterzeichnet

Politische und wirtschaftliche Ergebnisse — Der Beitritt anderer Mächte wird gewünscht

Rom, 17. März. Das italienisch-österreichisch-ungarische Abkommen ist Samstag abend um 18.08 Uhr unterzeichnet worden.

Es handelt sich bei dem Abkommen um drei Protokolle, von denen das erste Protokoll politischen Charakter trägt, während die beiden anderen Protokolle sich wirtschaftlichen Fragen widmen.

Das erste Protokoll erklärt, daß die drei Regierungen in der Absicht, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten und die Wirtschaft wieder aufzubauen, auf der Grundlage der Beachtung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates sich verpflichten, sich über alle Probleme, die sie besonders interessieren und auch über die Fragen allgemeiner Ordnung zu besprechen, um

im Geiste der bestehenden zweifseitigen Freundschaftsverträge eine gemeinsame Politik

zu führen. Zu diesem Zweck werden die drei Regierungen jedesmal zu gemeinsamen Beratungen schreiten, wenn wenigstens einer von ihnen das für nötig hält.

Im zweiten Protokoll wird festgelegt, daß sich die drei Regierungen verpflichten, die Tragweite der augenblicklich bestehenden Handelsverträge auszuweiten, indem sie die gegenwärtigen Ausfuhrerleichterungen verstärken.

Zu diesem Zweck werden zweifseitige Abkommen vor dem 15. Mai 1934 geschlossen werden. Die drei Regierungen wollen weiter die notwendigen Maßnahmen treffen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die Ungarn aus dem tiefen Stand seiner Getreidepreise erwachsen. Der Durchgangsverkehr in den adriatischen Häfen soll erleichtert werden. Schließlich besagt das zweite Protokoll, daß

eine dauernde Kommission von drei Sachverständigen gebildet wird, die beauftragt sind, den Gang der wirtschaftlichen Beziehungen zu beobachten.

Das dritte Protokoll bezieht sich auf die

Verhältnisse zwischen Italien und Oesterreich

und soll zur weiteren Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern dienen. Im Artikel 1 des Protokolls wird festgelegt, daß die beiden Regierungen am 5. April d. J. Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen erweiterten Handelsabkommens beginnen werden.

In diesem Abkommen soll folgendes festgelegt werden: Einräumung eines Präferenzsystems zugunsten einer möglichst großen Zahl von Originalprodukten, die aus Oesterreich kommen und nach Italien eingeführt werden. In diesem Zweck werden die beiden Vertragschließenden auf die Notwendigkeit Rücksicht nehmen, die Konzeptionen in vernünftigen Grenzen zu halten. Entsprechende Visten, die die Produkte namentlich auszuführen, sollen noch vor dem 15. Mai fertiggestellt werden.

Wien, 18. März. Das Ergebnis der römischen Konferenz wird, wie zu erwarten war, von der gesamten Regierungs-

presse als ein Ereignis von größter internationaler Tragweite, als der erste entscheidende Schritt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des Donauraumes und die Loslösung von der bisherigen autarkischen Politik der europäischen Mächte hingestellt. Die Presse unterzeichnet übereinstimmend die für die Zukunft gesicherte Zusammenarbeit zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn, die sich jedoch keineswegs gegen andere Mächte richtet und gibt die Möglichkeit des Beitritts anderer Staaten zu den getroffenen Vereinbarungen. Hierbei wird wiederholt auf den zu erwartenden Beitritt der kleinen Entente hingewiesen und die Zustimmung der französischen Regierung zu der Vereinbarung hervorgehoben. Naturgemäß lüdt die Presse das Ergebnis der Konferenz als einen großen Sieg der österreichischen Regierungspolitik und als das persönliche Verdienst des Bundeskanzlers Dollfuß hinzustellen, jedoch kommt verschiedentlich an verdorrter Stelle zum Ausdruck, daß die unterzeichneten Protokolle noch eine neue Garantie der Unabhängigkeit Oesterreichs enthalten und nach der politischen Richtung hin nur ganz allgemein gefaßt seien.

### Französische Gegenpolitik

Paris, 17. März. „Deuvre“ erklärt in Zusammenhang mit der Ueberreichung der französischen Antwort auf die letzten englischen Abrüstungsvorschläge, daß Frankreich sich weigern werde, sich unter den gegenwärtigen Umständen durch ein auf mehr oder weniger lange Zeit abzuschießendes Abkommen in seiner Handlungsfreiheit einschränken zu lassen. Man glaube in zuständigen französischen Kreisen nicht, daß die englische Regierung den Vorschlag zum Abschluß eines europäischen Paktes gegenseitiger Unterstützung günstig aufnehmen werde, und man rechne ferner nicht damit, daß die englische Regierung einen vierten Abrüstungsvorschlag einbringen werde.

Ebenso wenig rechne man in amtlichen französischen Kreisen mit einer englischen Einladung zu einer Abrüstungskonferenz der europäischen Großmächte, weil die englische Regierung genau wisse, daß Frankreich eine solche Einladung abschlägig beantworten werde.

Nur die Abhaltung einer Konferenz über die Rüstungen in der Luft habe Aussicht, von Frankreich angenommen zu werden. In französischen Regierungskreisen warte man im übrigen sehr ruhig den 10. April, also dem Zusammentritt des Generals Gortals, ab. „Deuvre“ will aus sicherer Quelle wissen, daß über den

### Beitritt Rußlands zum Völkerbund

wischen Frankreich und Rußland volle Meinungsübereinstimmung bestehe und daß die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen der Sowjetregierung und dem Lord Curzon kurz vor dem Abschluß ständen. Um zu vermeiden, daß Rußland mit dem Eintritt in den Völkerbund bis zur Vollversammlung im September warte, wolle man ein besonderes Verfahren anwenden. Die französische Regierung werde gelegentlich der Sitzung vom 10. April nicht nur die englischen Vertragsverletzungen Deutschlands anprangern, sondern auch die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund beantragen.

## Den Spartakistenopfern von Essen zum Gedächtnis

Essen, 19. März. Am Sonntag fand am Wasserturm in Essen eine Gedenkfeier für die Opfer des Spartakistenaufstandes statt, an der Ministerpräsident Göring und Stabschef Köhm teilnahmen. Am Samstag traf kurz nach 14 Uhr Stabschef Köhm mit seiner Begleitung, darunter Prinz August Wilhelm, jubelnd begrüßt, mit dem Berliner Juge in Essen ein.

Zur Begrüßung des Stabschefs Köhm waren um 15 Uhr auf dem weiten Gelände des Flughafens Essen-Mülheim 60 000 Mann der SA, des SS, des Ruhrgebietes und vom Niederrhein aufmarschiert.

Nach dem Abtreten der Front hielt der Stabschef eine Ansprache; sodann begrüßte er die Motor-SS auf dem Adolf Hitler-Platz und nahm vor dem Saalbau in Essen den Vorbeimarsch ab.

Der Empfang des Ministerpräsidenten und Luftfahrtministers Göring am

Sonntag früh am Essener Hauptbahnhof gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung.

Er fuhr sodann mit dem Stabschef Köhm und seiner Begleitung zum

### Ehrenfriedhof.

Am Grabmal der im Kampf um das Dritte Reich durch Wälderhand getöteten Essener SA- und SS-Männer Schäfer, Karpinski, Guse und Garthe hielten SA-Kameraden mit brennenden Fackeln Wacht. Während das Lied vom guten Kameraden erklang und die am Grab Versammelten in stillem Gedenken die Toten ehrten, legten Stabschef Köhm und Ministerpräsident Göring einen Kranz nieder.

Während Stabschef Köhm auf dem Friedhof in Essen-Kray in feierlicher Handlung das

### Chrenmal für Essens jüngsten Nationalsozialisten

und SA-Mann Fritz Jellingreder enthüllte, der am 14. März 1931, am Tage seines 18. Geburtstages, unter den Augen kommunistischer Mörder sein Leben ließ, fand am Wasserturm in Essen die Gedenkfeier für die bei den Kämpfen gegen die Spartakisten

sterpräsidenten und des Stabschefs der SA in der Stadt der Arbeit Ausbruch.

Ministerpräsident Göring erinnerte in seiner Ansprache an den grauenhaften Tag am Wasserturm, wo eine Tragödie sich abspielte, wie wir sie damals noch mehrfach erleben konnten. Hier an dieser Stelle, so führte er aus, bäumte sich das Verbrechertum auf gegen Pflichterfüllung, gegen Mannesmut. Wenn wir heute glücklich sind, daß das Volk zu sich selbst wieder zurückgefunden hat, wenn wir heute wieder stolz das Haupt erheben können in Deutschland, dann dürfen wir

niemals vergessen alle die Menschen, die in den vergangenen 14 Jahren des Leidenswegs sich zum Opfer brachten, und so wurde auch damals dieser Kampf Symbol für die fernere Zukunft.

Der Redner führte dann aus, daß es auch heute für die Polizei noch gelte, auf der Hut zu sein, denn noch immer schwele der Brand des Kommunismus weiter. Aber wir sind uns darüber klar: Nicht nur die Faust, nicht nur die Gewalt vermag den Kommunismus niederzudrücken, etwas Stärkeres muß kommen, etwas Höheres, das Vertrauen des Volkes muß Garant sein gegen die Wiedertehr dieser Gefahr.

### Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 18. März. Reichsminister Adolf Hitler hatte am Sonntag mittags der Stadt einen überraschenden Besuch ab. Um 13.15 Uhr traf der Führer mit seiner Begleitung, darunter der Adjutant des Führers, Bräuninger, und Reichspräsident Dr. Dietrich, mit dem Flugzeug aus Berlin auf dem Nürnberger Flughafen ein. Der Kanzler begab sich sofort im Kraftwagen zum Biergartengebäude, wo in einem Saal die neuen Modelle und Planhüllen aufgestellt sind. Nach dem Vortrag des Oberbürgermeisters Hebel gab der Führer neue richtunggebende Anweisungen für die zukünftige Ausgestaltung des Geländes. Nach einer kurzen Rast im „Deutschen Hof“ lenkte der Führer kurz vor 16 Uhr die Fahrt im Kraftwagen nach München fort.

### Leitwort der Woche:

Wer dient, muß gehorchen und schweigen können. Das ist nicht bloß militärisch, sondern gültig in der ganzen Welt. Fontane.

## Das alte Oesterreich

Mit dem Tode des Prinzen Sixtus von Parma-Bourbon, des Bruders der Kaiserin Rita, wird wieder die Erinnerung an die Zeit lebendig, als Kaiser Karl alle Hebel in Bewegung setzte, um hinter dem Rücken Deutschlands mit den Alliierten einen Sonderfrieden zu schließen. Prinz Sixtus war damals dazu auserkoren worden, die geheimen Verhandlungen zu führen.

Als Kaiser Karl den Entschluß faßte, mit den Alliierten auf eigene Faust, ohne Wissen der deutschen Regierung, einen Sonderfrieden zu schließen, befand sich Oesterreich-Ungarn in einem trostlosen Zustand. Im Frühjahr 1917 war Amerika in den Weltkrieg eingetreten. Die Lage in Oesterreich-Ungarn wurde immer verzweifelter. Die innerpolitische Zerrissenheit wuchs von einem Tag zum andern, dazu kam die furchtbare wirtschaftliche Not. Kaiser Karl, ein weiser, zögernder Mensch ohne Entschlußkraft, war nicht der Mann, dem es hätte gelingen können, die an allen Ecken und Enden der Monarchie schwebende Revolution erfolgreich zu bekämpfen. Wo er hinsah, sah er unüberwindliche Widerstände. Das war keine geschlossene Nation, es war ein unentwirrbares Durcheinander von Sonderinteressen, ein Völkergemisch, ein Brutkasten unterirdischer Intrigen und verwerflicher Spionageaffären. Abgesehen von den deutsch-österreichischen Truppen, die mit überzeugtem Herzen an deutscher Seite kämpften, verbleibte sich immer mehr eine Stimmung, die sich gegen die deutsche Regierung richtete. Kaiser Karl fürchtete Preußen, er hatte Angst, in eine allzu große Abhängigkeit von Deutschland zu geraten, und gelangte schließlich zu der Ueberzeugung, daß die Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie von denen Deutschlands im wesentlichen verschieden waren.

Kaiser Karl erblickte die einzige Rettung der in sich morschen und immer mehr zerbröckelnden Monarchie darin, mit den Alliierten auf dem raschesten Wege Frieden zu schließen. Deutschland, das den Kampf gegen eine Welt heldenmütig auf sich genommen hatte, wollte ihn ebenso heldenmütig zu Ende führen. Kaiser Karl hatte kein Verständnis dafür. Er sympathisierte mit Frankreich und war in erster Linie darauf bedacht, mit heiler Haut davonzukommen. Er trat mit seinem Schwager Sixtus in Verbindung, um den Alliierten durch seine Vermittlung Vorschläge für einen Sonderfrieden zu unterbreiten. Prinz Sixtus erklärte, daß nach seiner Ansicht die Grundbedingungen für einen Frieden mit der Entente folgende waren:

1. Zurückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich ohne Entschädigung durch Kolonien.
2. Wiederherstellung von Belgien.
3. Wiederherstellung von Serbien, durch Albanien vergrößert.
4. Uebergabe von Konstantinopel an die Russen.

Am 10. Februar 1917 begab sich Prinz Sixtus mit seinem Bruder nach Paris. Die französische Regierung hatte bereits erfahren, daß Kaiser Karl die Absicht habe, sich durch die Vermittlung des Prinzen Sixtus mit ihr ins Einvernehmen zu setzen. Am 11. Februar fand zwischen Sixtus und einem Mitglied der französischen Regierung ein wichtiges Gespräch über die Grundlagen der Verhandlung statt. Es folgte eine Zeit endloser Besprechungen, geheimnisvoller Reisen und dauernder Briefwechsel. Am 5. März wurde Prinz Sixtus vom Präsidenten der französischen Republik empfangen und überreichte ihm die schriftlich niedergelegten Richtlinien des Grafen Ottokar Czernin, des damaligen Außenministers der österreichisch-ungarischen Monarchie, mitsamt den eigenhändigen Zusätzen Kaiser Karls. Poincaré erklärte sich bereit, die beiden Noten dem Ministerpräsidenten und brieflich dem Jaren sowie dem König von England und auch Lloyd George mitzuteilen. Er fügte allerdings hinzu, daß Frankreich außerstande sei, ohne Italien einen Separatfrieden mit Oesterreich zu schließen. Frankreich könne wohl mit Oesterreich sprechen, aber die Allianz sei ein Vertrag, der Frankreich den Abschluß eines Separatfriedens verbiete. Auch befürchtete Poincaré eine Indiskretion Italiens gegenüber Deutschland. Der einzuwählende Vorgang wäre der, von Oesterreich die vier oben erwähnten Zusätze zu erhalten, dieses Ergebnis streng geheim England und Rußland bekannt zu geben und Mittel und Wege zu finden, um einen geheimen Waffenstillstand zu schließen. Rußland führe den Krieg nur wegen Konstantinopel, England wolle nichts von Oesterreich und Frankreich ebensowenig. Das Interesse Frankreichs sei, nicht nur Oesterreich zu erhalten, sondern es auch auf Kosten Deutschlands zu vergrößern.

Am 8. März 1917 wurde Prinz Sixtus abermals von Poincaré empfangen. Er teilte ihm mit, daß Ministerpräsident Briand gleich ihm der Meinung sei, daß die vier oben erwähnten Punkte gegenüber Oesterreich die *conditio sine qua non* seien. Wenn eine formelle Falsche in diesen vier Punkten vorliegen würde, würden er und Briand den König von England und den Jar benachrichtigen. Prinz Sixtus wollte nun den Kaiser Karl von dieser Sachlage in Kenntnis setzen und schrieb einen Brief, in dem er dem Kaiser mitteilte, daß es unbedingt nötig sei, daß der Kaiser ihm ein Schreiben überfende, in dem die vier Punkte in präziser Weise angefaßt werden.

Es folgten langwierige Besprechungen und geheime Beratungen, bei denen außer dem Grafen Erdöly besonders Graf Czernin eine große Rolle spielt. Kaiser Karl ist entschlossen, unter allen Umständen das Ende des Krieges herbeizuführen. Er übergibt seinem Schwager Sixtus einen an diesen gerichteten Brief, der die von Frankreich gewünschten Zusicherungen enthält. Dieser Brief ist der sogenannte erste Kaiserbrief. Man dürfte nicht fehl geben, wenn man in diesem Dokument das Ergebnis einer eingehenden gemeinsamen Beratung erblickt.

Am 31. März überreicht Prinz Sixtus dem Präsidenten der französischen Republik den Brief Kaiser Karls. Ribot, der inzwischen Ministerpräsident geworden ist, begibt sich mit dem Brief sofort zu Lloyd George. Die Friedenssensation hat allerdings wenig Erfolgsaussichten, da Ribot im großen und ganzen eine ablehnende Haltung einnimmt. Entscheidend war vor allem der Umstand, daß der französische Ministerpräsident



mit größter Hartnäckigkeit den Standpunkt vertrat, es müsse zunächst Italien von dem Schritt des Kaisers in Kenntnis gesetzt werden. Im Juli 1917 erhielt der italienische Minister Sonnino durch Ribot einen genauen Einblick in alle Einzelheiten der Friedensaktion. Die Versuche, die Kaiser Karl unternehmen habe, um einen Sonderfrieden mit den Alliierten zu erreichen, blieben vergeblich. Die Weltgeschichte nahm unerbittlich ihren Lauf. Deutschland lehnte die Anforderung Österreich-Ungarns, Elsaß-Lothringen preiszugeben, ab. Vom Prinzen Sigismund aber blieb nichts als die Erinnerung an eine unheilvolle Affäre.

## Wer kann Vertrauensmann werden?

Und wer darf über die Betriebsvertrauensmänner abstimmen?

Berlin, 16. März. Amtlich wird mitgeteilt: Wie aus Anfragen zu entnehmen ist, haben sich in Betrieben bei der Bildung der Vertrauensräte verschiedene Zweifel sowohl über den Kreis der Abstimmungsberechtigten wie über den Kreis der als Vertrauensmänner in Betracht kommenden Personen ergeben. Zur Klärung teilt das Reichsarbeitsministerium mit:

Am Kreis der Abstimmungsberechtigten gehören alle Angehörigen der Betriebskraft vom Lehrling bis zum leitenden Angestellten. Nicht abstimmungsrechtlich sind lediglich die Unternehmer selbst, bei juristischen Personen diejenigen Personlichkeiten, die das geschäftsführende Organ der juristischen Person bilden, also z. B. die Vorstandsmitglieder einer Aktiengesellschaft, die Geschäftsführer einer G. m. b. H. Nicht abstimmungsrechtlich sind ferner die zum Stellvertreter des Führers des Betriebes bestellten Personlichkeiten; Protokollisten werden hiernach in der Regel abstimmungsrechtlich sein, sofern sie nicht im Einzelfall Stellvertreter des Führers des Betriebes sind.

## Einschneidende Maßnahmen in der Milchwirtschaft

Für das Gesamtgebiet des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg wird angeordnet:

Die Ablieferungsfrist an die örtlichen Molkereien ist mit Wirkung vom 15. April 1934 an allgemein durchzuführen.

Der Ablieferungsfrist unterliegen sämtliche Milchmengen der einzelnen Milchzeuger, soweit dieselben nicht im häuslichen Haushalt für die Zwecke der Ernährung der Haushaltsmitglieder bzw. des Viehbestandes gebraucht werden. Einwegmaß ist jeglicher unmittelbarer Verkauf von Milch und Rahm vom Erzeuger an den Verbraucher unterlagt. Ebenso ist der Verkauf von Milch für die Erzeuger unterlagt. Von vorstehend ausgeprochener Ablieferungsfrist können mit Zustimmung der örtlichen Genossenschaften Ausnahmen zugelassen werden. Als Begründung für solche Ausnahmen gilt ausschließlich:

1. Zu große Entfernung zwischen dem Milchzeuger und der örtlichen Sammelstelle bzw. Molkerei. (Insbesondere anwendbar für Einzelgehöfte abseits der geschlossenen Dörferlage).

2. Für eine Übergangszeit bis zur Errichtung einer örtlichen Sammelstelle bzw. Molkerei.

Milchzeuger, die auf Grund dieser Ausnahmefälle oder infolge Fehlens einer örtlichen Sammelstelle dem Ablieferungsplan zunächst noch nicht unterliegen, haben mit Wirkung vom 1. 4. 1934 an eine Ausgleichsabgabe zu entrichten. Diese Ausgleichsabgabe ist fällig für Erzeuger, die Triarmilch unmittelbar an den Verbraucher abgeben, und wird auf folgender Grundlage berechnet: Je Kuh und Tag sind 15 Pf., also monatlich RM. 4,50 zu bezahlen. Die örtlichen Genossenschaften sind mit dem Einzug der verfallenen Beträge beauftragt und haben von diesen Beträgen je Kuh und Monat RM. 3.— an die Ausgleichsstelle des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg, Postfachkonto Stuttgart 1105, abzuführen. Die restlichen RM. 1,50 je Kuh und Monat verbleiben den örtlichen Genossenschaften zur Deckung der Einzugskosten für den örtlichen Ausgleich.

Die örtlichen Genossenschaften sind für die ordnungsgemäße Durchführung vorstehender Anordnung verantwortlich und haben bei nachlässiger Handhabung der Anordnung Bestrafung zu gewärtigen. Die Bestrafung kann neben Geldstrafe auch in empfindlicher Kürzung des Triarmilchlieferfalls bestehen.

Vorstehende Anordnung gilt nicht für Erzeuger von Marken- bzw. Vorzugsmilch, die bezüglich des Absatzes ihrer Milch besondere Bestimmungen unterliegen. Diese haben bei Lieferung über eine Molkerei bzw. Sammelstelle je veräußerten Liter Markenmilch bzw. Vorzugsmilch 1 Pf., bei unmittelbarem Verkauf (Selbstmarkt) an den Verbraucher, soweit dieser noch zugelassen ist, 3 Pf. als Ausgleichsbeitrag zu entrichten.

Durch diese Anordnung werden sämtliche früheren Anordnungen in demselben Bereich mit Wirkung ab 15. April 1934 erlegt.

Stuttgart, den 13. März 1934.

Milchwirtschaftsverband Württemberg.  
Der Beauftragte: gez. Krauß.

## Verwendung von Magermilch

Durch Verordnung des Württ. Wirtschaftsministeriums vom 14. März 1934 ist mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für Württemberg angeordnet worden, daß anstatt des bisher nach reichsrechtlicher Vorschrift zur Vorbereitung zu verwendenden Kartoffelstärke Mehls vom 16. April 1934 ab Trockenmagermilch zu verwenden ist. Die Menge der zu verwendenden Trockenmagermilch beträgt ein Prozent des zu verarbeitenden Weizens- oder Roggenmehls.

Für Württemberg, wo die Milchwirtschaft eine sehr große, der Kartoffelstärke aber eine weniger wichtige Rolle spielt, bereitet die lobende Bewertung der Magermilch große Schwierigkeiten. Es wurden deshalb in letzter Zeit in größerem Umfang Trockenanlagen erstellt und erweitert, die einen großen Teil der überflüssigen Magermilch aufnehmen. Die Schmelzhaltigkeit, Verdaulichkeit und der Nährwert des Brots werden durch die Beimischung von Magermilch vorteilhaft beeinflusst.

## Bauern sollen Butter essen

Der steigende Margarineverbrauch, besonders auch in den ländlichen Gebieten Württembergs, veranlaßt uns zu folgenden Maßnahmen:

Von sämtlichen milchwirtschaftlichen Unternehmungen im Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg, soweit dieselben Butter herstellen, wird erwartet, daß sie mit sofortiger Wirkung wöchentlich jedem einzelnen Milchzeuger entsprechende Mengen an Butter zurückgeben. Die Rückgabe von Molkereibutter hat auch an solche Milchlieferanten zu erfolgen, die unter Vermittlung einer Rahmstation das betreffende Butterwerk betreiben.

Die Rückgabe von Molkereibutter sollte nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

1. Es darf nur Butter zurückgegeben werden, die den Ansprüchen genügt, die gemäß der neuen Butterverordnung an den Begriff „Molkerei-Butter“ gebunden sind.

Als Vertrauensmänner können diejenigen abstimmungsberechtigten Personen bestellt werden, die den besonderen Voraussetzungen des § 8 des Gesetzes entsprechen. Das Gesetz schreibt vor: Vertrauensmann soll nur sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens ein Jahr dem Betriebe oder dem Unternehmer angehört und mindestens zwei Jahre im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbeberufe tätig gewesen ist. Er muß die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, der Deutschen Arbeitsfront angehören, durch vorbildliche menschliche Eigenschaften ausgezeichnet sein und die Gewähr bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Von der Voraussetzung einer einjährigen Betriebsangehörigkeit kann bei der ersten Ernennung von Vertrauensmännern, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt, abgesehen werden.

Von den Voraussetzungen der Vollendung des 25. Lebensjahres und einer zweijährigen Tätigkeit im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbeberufe kann gleichfalls abgesehen werden, wenn in besonderen Ausnahmefällen Personen, die neben den sonstigen Voraussetzungen auch den Erfordernissen des Alters und der zweijährigen Zugehörigkeit zum Berufs- oder Gewerbeberufe entsprechen, nicht vorhanden sind.

Die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist nach dem Gesetz nicht Voraussetzung für die Bestellung als Vertrauensmann. Die Entscheidung, ob ein Vertrauensmann die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt, ist nicht nach der Parteizugehörigkeit, sondern nach der Persönlichkeit des einzelnen Angestellten oder Arbeiters zu treffen. Bei der Auswahl der Vertrauensmänner ist neben der politischen Zuverlässigkeit entscheidender Wert auf ihr Sachverständnis zu legen, da sie andernfalls ihren Aufgaben nicht gerecht werden können. Es ist selbstverständlich, daß auch leitende Personlichkeiten eines Betriebes — mit Ausnahme des Führers des Betriebes, der kraft seiner Stellung auch der natürliche Führer des Vertrauensrates ist — als Vertrauensmänner bestellt werden können.

2. Der Preis für zurückgegebene Molkereibutter beträgt für den Literanten RM. 1,40 je Pfund, soweit die einzelnen Molkereiernehmerungen durch Lieferverträge keinen anderen Preis vereinbart haben.

3. Je Lieferant und Woche sollten mindestens 1 Pfd. zurückgegeben werden, sofern die zur Ablieferung gekommenen Milchmengen eine Butterrücklieferung in diesem Umfang zulassen. Milchlieferanten, die wesentlich über 100 Liter Milch zur Ablieferung bringen, sollten zur Rücknahme einer größeren Buttermenge als 1 Pfund veranlaßt werden.

Molkereien, die vorstehend aufgeführte Richtlinien nicht zur Durchführung bringen, haben keinen Anspruch mehr auf Berücksichtigung bei den weiteren Stützungsmaßnahmen auf dem Buttermarkt seitens der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Dele und Fette.

Stuttgart, den 13. März 1934.

Milchwirtschaftsverband Württemberg.  
Der Geschäftsführer: (gez.) Krauß.

## Die Neuregelung der Eierwirtschaft

Der Bezirksbeauftragte für den Eiermarkt ordnet auf Grund der einschlägigen Gesetze und Verordnungen folgendes an:

Mit der Bekanntmachung des Reichsbeauftragten für die Geflügelwirtschaft vom 12. November (März) 1934 tritt die neue Eierbewirtschaftung für das Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg einschließlich der dazugehörigen Gemeinden aus Bayern, Baden und Hohenzollern und einschließlich des Milchverordnungsverbandes Oberland mit Wirkung vom Montag den 19. November (März) 1934 in Kraft.

Ab Montag den 19. November (März) 1934 erfolgt die gesamte Erzeugung von Eiern im Bereich dieser Anordnung ausschließlich durch die von den Kennzeichnungsstellen der Eierverwertungszentrale Schwaben e. G. m. b. H., Stuttgart-W., Johannesstraße 86, errichteten örtlichen Sammelstellen.

Die Anlieferung hat nach den bei den örtlichen Sammelstellen erhaltenden Lieferungsanordnungen an diese zu erfolgen. Der Zeitpunkt der ersten Anlieferung wird von der Eierverwertungszentrale Schwaben e. G. m. b. H. durch die Kennzeichnungsstellen für die Erzeugungsgebiete derselben auf geeignete erdennende Weise bekanntgegeben. Von diesem Zeitpunkt ab sind zum Eierkauf nur die vom Bezirksbeauftragten beauftragten Sammler berechtigt. Alle anderen Berechtigungen, sei es der übliche Wandergewerbetreibende, sei es ein Auswärtiger vom Reichsverband der ambulanten Gewerbetreibenden Deutschlands, berechnen nicht zum Eierkauf neben der Erzeugungsorganisation.

Von der Ablieferungsfrist werden ausgenommen alle Eier, welche

1. im eigenen Haushalt oder Betrieb des Hühnerhalters verwertet werden;

2. Eier von solchen Betrieben, die sich der genossenschaftlichen Erzeugung nicht anschließen, aber nur insoweit sie von diesen Betrieben unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden. Als Verbraucher gilt, wer Eier zum persönlichen Genuss oder zur Verwendung im eigenen Haushalt bezieht. Alle Verbraucher mit eigenem Haushalt gelten auch Krankenhäuser, Heilanstalten, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten, Arbeitsdienstlager, Kasernen und ähnliche Einrichtungen.

Der Verkauf an Kaufmänner, Händler, Gaststätten und Hotels ist ausdrücklich für den ganzen Geltungsbereich dieser Anordnung untersagt.

Die Ausgabungspreise und Preisbänder für den Wirtschaftsbezirk Württemberg werden vom Bezirksbeauftragten festgelegt und überwacht. Es dürfen keine im Wirtschaftsbezirk Württemberg erzeugten Eier aus diesem Wirtschaftsbezirk heraus verschickt werden.

Auf den Wochenmärkten dürfen außer durch Selbstzeuger keine nicht gekennzeichneten Eier angeführt und feilgehalten werden. Ebenso dürfen in den Lebensmittelgeschäften, Gasthäusern, Hotels, Konditoreien usw. andere als gekennzeichnete Eier nicht angeboten und verkauft werden.

Angehörige des Reichsnährbundes, die durch die bezüglichen Verordnungen über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährbundes als solche gelten, werden bei Verstoß gegen die in dieser Anordnung enthaltenen Vorschriften in jedem einzelnen Falle mit einer Ordnungsstrafe bis zu Eintausend Reichsmark bestraft.

Der Bezirksbeauftragte

für den Eiermarkt, Wirtschaftsbezirk Württemberg:  
Krauß.

## Das deutsche Volk wird gefürdert

Nach den Ermittlungen der deutschen Krankenkassen hat sich der Gesundheitsstand des deutschen Volkes im Jahre 1933 um fast 50 v. H. gebessert. Der Hundertteil der Kranken, gemessen an der Gesamtzahl der Versicherten, stellte sich im Januar 1933 auf 4,1. Dann erfolgte ein hartes Abfallen dieser Krankheitsziffer, so daß ein Jahresdurchschnitt, unter Berücksichtigung aller Schwankungen, von 2,7 erreicht wurde.

## Aus Stadt und Land

Zum Obersekretär beim Amtsgericht Neuenbürg wurde Rotariatspräsident Bähler in Stuttgart ernannt.

## Neuenbürg

Der Konfirmationssonntag verlief hier, seinem Wesen entsprechend, recht still. Abgesehen davon, daß die Konfirmation eine rechte Familienfeier ist, trug auch die Witterung viel zur Beschränkung auf die Häuslichkeit bei. Der in der Nacht auf den Sonntag aufkommende Sturm brachte zwar morgens kaltes und klares Wetter mit schnell ziehenden Wolken, und einige einigermassen den Aufenthalt im Freien erlaubende sonnige Stunden am Mittag, aber nachmittags brauste ein richtiges Schneegeschwür über die Berge, so daß die Höhen eine zusammenhängende weiße Decke bekamen. — In der sehr schön mit Grün und Blumen geschmückten evang. Stadtkirche hatte sich zum vormittägigen Gottesdienst mit Konfirmation eine große Gemeinde eingefunden. Eltern, Verwandte und Freunde der 55 jungen Menschen, die in die christliche Gemeinschaft eingeführt wurden. Der Geistliche nahm die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel als Gegenstand seiner Festpredigt, die durch ihre Worte: Er nahm zu an Weisheit, Gnade und Verstand, besonders eindringlich die Mütter und Erzieherinnen an die jungen Christen zum Ausdruck bringen ließ. Einige Konfirmanden — soweit wir feststellen konnten — waren es fünf — trugen das braune Ehrenkleid der HJ. Man darf wohl annehmen, daß es noch mehr gewesen wären, wenn der von den Führern ausgesprochene Wunsch früher bekannt gewesen wäre, ehe die Eltern bereits die meistens seit langem beschaffte übliche Feiertagskleidung beschafft hätten.

Aus der Arbeit der Gewerbeschule ist im Zeichenaal des Schulhauses eine bemerkenswerte Ausstellung von Zeichnungen zusammengestellt. Die von Gewerbeschulrat Neile getroffene Auswahl umfaßt das Wichtigste, was von den 35 Schülern im Unterricht geleistet wurde und verdient allein schon aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise, in erster Linie also der Handwerksmeister, wenn sie es mit der ihnen obliegenden Pflicht der Berufsberatung wirklich ernst meinen und ihren Lehrlingen auch über die notwendige Unterweisung während der Arbeitsstunden hinaus Berater sein wollen. Es ist oft keine leichte Arbeit mit den Jünglingen der Gewerbeschule, da sie auch über die unumgänglichen Anforderungen ihres Berufs hinaus weitgehend weitergebildet werden sollen, damit sie im Sinne des Handwerks und der gesteigerten Ansprüche des Wirtschaftslebens, aber auch als vollgültige deutsche Volksgenossen künftig ihren Mann stellen. Es ist sehr interessant zu beobachten, wie aus den einfachen grundlegenden Zeichnungen zur Bedeutung des Raumbegriffs, die die Schüler des ersten Jahres beiseiterten, allmählich eine immer freiere und zuweilen sogar geschmacklich ansprechende Behandlung entsteht. Wir finden bei Bildnern, Mechanikern, Gärtnern, Maschinern usw. sehr instruktive Zeichnungen, die auch dem Meister etwas zu sagen haben. Außer Zeichnungen sind interessante Modelle zu sehen, Beispiele genug für den Eifer, mit dem in der Schule gearbeitet wird.

Heute vormittag findet dort in einfachem Rahmen eine Entlassungsfeier statt, aber die wir noch berichten werden.

## Die Gottlieb Daimler-Fest des Bezirks

Die Feier des Kreises Neuenbürg fand am Samstag in der feilich geschmückten Turnhalle statt. Veranstaltung war der Deutsche Automobil-Club im Zusammenwirken mit dem Jug. Wildbad des NSKK. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man den Vertreter des Oberamts, Landrat Lempp, sowie Bürgermeister Kießling als Vertreter der Badstadt. Auch der Jug. Neuenbürg des NSKK, nahm geschlossen an der überaus würdig verlaufenen Gedenksfeier teil. Nach einem stoff vorgetragenen Marsch der Kapelle des Musikvereins Wildbad ergriff Ortsgruppenleiter Dr. Sommer als Jagführer des NSKK, das Wort zu herzlicher Begrüßung. Er erinnerte an das in früheren Jahren bestandene gute Verhältnis zwischen der Badstadt und der Ortsgruppe Enzthal des DAV, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß auch der DAV, Freundschaft mit Wildbad pflegen möge. Ing. Veller als Führer der Ortsgruppe „Enzthal“ des DAV, war erntend über den stattlichen Besuch seitens der Einwohnerstadt. Seine Dankesworte galten allen denjenigen, die sich um das Gelingen der Feier verdient gemacht haben, insbesondere der Stadtverwaltung, der Führung des NSKK, dem Musikverein sowie dem Viederkranz.

Anschließend ergriff Rechtsanwalt Dr. Burkhardt-Neuenbürg das Wort zu einer eingehenden Würdigung der Person Gottlieb Daimlers als Erfinder und Mensch. Soeben sprach Ing. Veller über die Gefahren der Straße und über Verhütung von Verkehrsunfällen. Auf dieses Problem wird zu gegebener Zeit an dieser Stelle noch näher eingegangen werden.

Landrat Lempp, der zunächst allgemein zu dem Gedanken der Reichsregierung über die Motorisierung Deutschlands Stellung nahm, behandelte die gleichen Fragen anhand von Zahlenmaterial, das an Ueberzeugungskraft nicht zu wünschender übrig ließ, insbesondere auch deshalb, weil die ersichtliche Statistik der tödlich verlaufenen Verkehrsunfälle aus dem engeren Bezirk stammt.

In 5 Jahren seien im Oberamtsbezirk Neuenbürg jedes Jahr 7 Todesfälle und 28 Körperverletzungen zu verzeichnen gewesen, im Jahre 1931 allein 14 Todesfälle. Die Schuld hieran tragen nach gerichtlicher Feststellung zu zwei Sektoren die Kraftwagenfahrer, zu zwei Sektoren die Motorradfahrer, sowie zu je einem Sektoren die Radfahrer, die Landholzfahrer und die Fußgänger. Ursache der Unfälle waren: 10 v. H. die Unachtsamkeit der Strafen, 10 v. H. das zu rasche Fahren, 30 v. H. eine unvorschriftsmäßige Verletzung und 50 v. H. das nicht richtige Einhalten der Fahrbahn. Der Staat habe im letzten Jahr mit starken Hand durchgegriffen in dem Bestreben, die Unfälle auf ein Mindestmaß zurückzuführen. So seien von den Landjägern des Bezirks nicht weniger denn 700 Strafanzeigen mehr als in den vergangenen Jahren erstattet worden. Wichtiger aber als alle Strafmaßnahmen sei die gegenseitige Rücksichtnahme, die Disziplin im Straßenverkehr.

Bürgermeister Kießling entbot namens der Stadtverwaltung dem DAV, sowie dem NSKK, herzlichen Willkommen. In Anbetracht des früher bestandenen guten Verhältnisses zwischen dem DAV, und Wildbad habe man die Turnhalle gerne kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch er behandelte noch kurz das Rotorfahrungsproblem mit Bezug auf die Badstadt. Den Schluß bildete der Deutschland- und Hort-Westfeld. Die Kapelle des Musikvereins sowie der Viederkranz, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal unter ihrem gemeinsamen Dirigenten Armbrust austraten, umrahmten die Feier in würdiger Weise durch zündende Musik- und Gesangsstücke.

Dabei, 16. März, Donnerstagabend versammelte sich die Deutsche Arbeitsfront der Ortsgruppe Döbel im Hotel zur „Post“. Recht zahlreich wurde dem Aufruf Folge geleistet, galt es doch für die Mitglieder in allen Dingen über die Deutsche Arbeitsfront Aufklärung zu erhalten. Der Ortsgruppenleiter der Deutschen Arbeitsfront, Gg. Gustav Treiber, begrüßte den

Kreisbetriebszellenobmann Treutle, sowie den Kreisbetriebszellenwart Franz. Eingehend referierte Bg. Franz über Aufbau und Beitragszahlung und die vorher vorhandenen Unklarheiten wurden durch dieses auffällende Referat beseitigt.

Herr Treutle berichtete über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Er sprach vom Führertum und von der Gefolgschaft im Betrieb, vom Gemeinschaftsgeist, vom Treuhänder der Arbeit, von der Ehrerichtigkeit und vom Kündigungsbeschuss. An Hand von klar wirkenden Beispielen zeigte er den gespannt lauschenden Anwesenden, wie es früher in einem Betrieb aussah und wie es nun fernerhin aufgrund dieses Gesetzes sein wird. Mit der unglückseligen Tarifpolitik sei es ein für allemal aus; an seine Stelle werde in Zukunft die Leistung treten. Er zeigte auch klar auf, was in dieser kurzen Zeit für das Wohlergehen des Arbeiters schon getan worden sei und was noch getan werde. Einen breiten Raum in seinen Ausführungen nahm die Organisation „Kraft durch Freude“ ein. Im heutigen Staat, der auf breiter Grundlage gebildet ist, nimmt man sich ganz besonders des Arbeiters an; er soll seinen Feierabend und seinen Urlaub haben, einen Urlaub, der ihn in andere Gegenden unseres Vaterlandes bringt. So wird Gemeinschaftsgeist gepflegt. In jeder Ortschaft soll ein Lesezimmer eingerichtet werden, in dem gute Bücher und Zeitungen aufliegen; auch soll das Spiel, namentlich das Schachspiel, gepflegt werden. Von Zeit zu Zeit sollen Abende, richtige Feierabende, veranstaltet werden, in denen der Gemeinschaftsgeist gepflegt wird. Nachdem noch die Antisowjetler ernannt waren, schloß Bg. Treutle mit einem „Siege-Peal“ auf unseren Führer, sowie auf den Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Als dritter Redner sprach dann noch Bg. Heß über die einzelnen deutschen Stände, wie sie sich im Laufe unserer Geschichte herausgebildet haben. In vorgerückter Stunde gingen die Versammlungsteilnehmer auseinander in dem Willen, mitzubekommen am großen Werk.

## Württemberg

**Weil im Dorf.** Brand in einem Bankgebäude. Am Samstag morgen um 5 Uhr geriet in einem hiesigen Bankgebäude der Dachstuhl in Brand. Als die Feuerwehr eintraf, war bereits der ganze Dachstuhl vom Feuer erfasst. Nach einer halben Stunde war die Feuerwehr Herr der Lage; nach einer weiteren halben Stunde war der Brand gelöscht. Das Feuer fand in dem Brennholz, das unter dem Dach lagerte, reiche Nahrung. Eine Frau, die im Dachstuhl wohnte, nahm das Feuer zuerst wahr. Sie konnte nur unter Schwierigkeiten aus ihrer vom Feuer abgetrennten Wohnung befreit werden.

**Göppingen.** (Zwei Monate Gefängnis für ein Iofes Mundwerk.) „Ich auf da Neuberg komm, kommt alle Schultes und Biffa nauf!“ rief der 33 Jahre alte, wegen zu großem Fleiß bei der Bahn abgebaute frühere Bahnarbeiter und jetzige „Reisende“ Julius Reif aus Albershausen in einer Wirtshaus in Wangen bei Göppingen und zog dabei über seinen Bürgermeister und den Gemeinderat, sowie die ganze nationalsozialistische Bewegung los, daß den am Tisch sitzenden zahlreichen Gästen Hohn und Lachen verging. Dieses Betragen brachte ihm zunächst einmal einen unrechtmäßigen achtstägigen Aufenthalt im Amtsgerichtsgefängnis in Göppingen ein, und weil er den Bürgermeister seiner Heimatgemeinde einen Brandstifter und Kommunisten betitelte, der ins Rechtsbank gebore, folgte erst nach einer Auflage wegen öffentlicher Beleidigung vor dem Göppinger Amtsgericht nach. Anstatt nun die begangene Dummheit einzusehen und sich entsprechend zu verhalten, betrug sich der Angeklagte im Gerichtsaal frech und anmaßend, drohte einem unter Eid vernommenen Zeugen mit Badenstrichen, wenn er weiter so läge, und mühte es sich gefallen lassen, daß er für diese Ungehörigkeit eine zweiwöchige Ordnungstrafe bekam. Weil er aber die aufgestellten Behauptungen nicht beweisen konnte, und schon einmal wegen einer falschen Beleidigung im Gerichtsaal gegen den Bürgermeister empfindlich bestraft worden war, verurteilte das Amtsgericht dieses Mal den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis, sprach dem Verurteilten Verhöflichungsbesugnis zu und legte dem Verurteilten die gesamten Kosten des Verfahrens auf. Gleichzeitig wurde auch die sofortige Verbüßung der zweiwöchigen Haftstrafe wegen Ungehörigkeit angeordnet und Reif aus dem Gerichtsaal heraus in das Gefängnis abgeführt.

**Schramberg.** Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Auto. Am Bahnhof rammte beim Uebergang der Bahngelände aus nicht bekannten Gründen die dort rangierende Lokomotive ein fast neues habsches Personenauto derart stark, daß es erheblich beschädigt wurde. Ein Radfahrer wurde dabei ausgerissen. Personen kamen nicht zu Schaden. Scheinlich an diesem Prozeß ist, daß jeder Angeklagte um den Kern der Sache herumzureden und dem Gericht weiszumachen verliert, was er selbst nicht glaubt. Die Schwierigkeit, aus den Angeklagten etwas herauszubringen, verzögert die Verhandlung; andererseits habe ich aber auch nicht die Abficht, die Angeklagten in ihrer Verteidigung zu beschränken. Für Samstag ist die Vernehmung des letzten Angeklagten und der restlichen acht Jungen vorgesehen. Für Montag ist mit dem Beginn der Pladober zu rechnen.

## Stuttgart ehrt Gottlieb Daimler

Den Auftakt der Veranstaltungen bildete eine stille Feier am Grabe des Erfinders in Cannstatt, wo in schlichter Art dem Wesen des großen Toten entsprechend, Kranze niedergelegt wurden. Um 10 Uhr fand im Werk Untertürkheim der Daimler-Benz AG. eine Gedenkfeier der Verlangenen statt, bei der Reichsstatthalter Rurr, die Minister Dr. Schmid und Lehmann sowie weitere führende Persönlichkeiten anwesend waren. Die Feier erhielt ihren Mittelpunkt durch eine Rede des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Dr. Kiffel. Eine weitere Gedenkfeier vereinigte die Vertreter der Württ. Staatsregierung, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Rurr, mit zahlreichen Gästen und Ehrengästen vor dem Daimler-Denkmal in der Taubenturmstraße in Bad Cannstatt, vor dem verschiedene Abteilungen der Motor-AG, des NSKK, und des NSKK, mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte nach dem

Vorspiel zu „Barfial“ die zahlreichen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der NSKK, und die Beauftragten der technischen, wirtschaftlichen und sportlichen Organisationen. Besonders herzlich begrüßte er die Angehörigen der Familie Daimler, unter ihnen den ältesten Sohn des Erfinders. Den Höhepunkt der Gedenkfeier bildete der von der Württ. Staatsregierung in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums veranstaltete Festakt, der auch im Rundfunk übertragen wurde. Wir werden darüber noch ausführlich berichten.

## Feierlicher Beginn der Bauarbeiten an den Autobahnen

Stuttgart, 17. März. Die Bau-Propaganda-Veritung teilt mit: Bekanntlich werden am Mittwoch, 21. März, als dem Großkampftag der Arbeitsschlacht 1934 die

Arbeiten an den Reichsautobahnen in ganz Deutschland vom Führer, von Oberbayern aus, feierlich eröffnet. Die Rede des Führers wird durch Reichsstatthalter aus München über alle deutschen Ständer in allen Betrieben, Büros, Geschäftshäusern, Gasthäusern, Beamtenwohnungen, Schulen, Arbeitsstätten, arroken Verkaufsstellen und öffentlichen Plätzen übertragen.

Auch in Württemberg wird die Reichsautobahn an der ersten Baustelle zwischen Bisingen und Bernhausen durch eine von der Gauleitung der NSKK, zu veranstaltenden Kundgebung eröffnet, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Rurr, der für die leitende Bauingenieur, Reichsbahndirektor der Reichsautobahn, Herr, für Gauleiter Friedrich Schmidt, Leiter der Reichspropagandastelle für Volkserziehung und Propaganda, vor den Arbeitern sprechen werden. U. a. werden bei der Kundgebung eine NSKK-Kapelle mitwirken und eine große Fahnenabordnung der NSKK teilnehmen. Als Platz für die Kundgebung wurde ein unmittelbar unterhalb der Baustelle und an der Straße von Bisingen nach Bernhausen gelegener Hofen gewählt, der auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Straße von Bisingen nach Bernhausen ist am Mittwoch, 21. März, von vormittags 9.30 bis 12.30 Uhr für den Kraftwagenverkehr gesperrt. Die Bevölkerung von den Ortshäusern in der Nähe der Baustelle wird zu der Kundgebung freundlich eingeladen. Mit dieser Kundgebung wird in Württemberg nicht nur die Arbeit der Reichsautobahn eröffnet, sondern auch gleichzeitig die Arbeitsschlacht feierlich eingeleitet. Die von Stuttgart kommenden Besucher sollten sich rechtzeitig einfinden, da die Feier Punkt 10.30 Uhr beginnt. In diesem Zeitpunkt sind die Arbeiter angetreten. 10.40 Uhr spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Rurr, 10.50 Uhr spricht der für die leitende Bauingenieur Herr, 10.55 Uhr spricht der für die Gauleiter Schmidt. Um 11 Uhr beginnt die Uebertragung der Reichspropaganda aus München. Von 11.25 Uhr bis 11.45 Uhr spricht der Führer. 11.50 Uhr ist die Kundgebung und die Reichspropagandastelle beendet.

Um den Stuttgarter Arbeitsschlacht Gelegenheit zu geben, diesen Großkampftag der Arbeitsschlacht 1934 mitzuerleben, wird von der Stadtverwaltung und dem Arbeitsamt Stuttgart am nächsten Mittwoch, den 21. März, vormittags, für alle Arbeitsschlachten von Groß-Stuttgart in der Stadthalle eine große Kundgebung veranstaltet. Dabei werden die Reden des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels über die Arbeitsschlacht übertragen. Vorher wird Oberbürgermeister Dr. Strölin sprechen. Dieser Tag gilt gleichzeitig als Meldekontrolle für alle Arbeitsschlachten um 50 Jahren. Der Eintritt ist frei. Auf allen Linien der Straßenbahn in der Richtung der Stadthalle genießen die Arbeitsschlachten von 8.30 Uhr bis 10 Uhr gegen Vorzeigen der Meldekarte freie Fahrt. Die Stadt Stuttgart wird bei dieser Gelegenheit jedem Arbeitsschlachten ein Vesper spenden.

## Bekanntmachung des Staatsministeriums

Am Mittwoch, den 21. März, dem Frühlingsanfang, wird der Herr Reichsstatthalter, unser Führer Adolf Hitler, vormittags um 11 Uhr von der Baustelle Unterbach bei München (an der Baustelle der Reichsautobahn München-Landesgrenze) durch eine über alle deutschen Ständer gehende Rede den Großkampf gegen die Arbeitslosigkeit eröffnen. Diese feierliche Stunde wird im ganzen deutschen Volk freudigen Widerhall finden. Sie wird in allen privaten und öffentlichen Betrieben und Arbeitsstätten miterlebt werden.

In allen Gemeinden des Landes soll für jeden Volksgenossen Gelegenheit sein, die Rundfunkübertragung der Feier (vorm. 10.50 bis 11.50 Uhr) mit anzuhören. Die Gemeindebehörden werden ersucht, die nötigen Vorbereitungen hierfür alsbald zu treffen. Sämtliche Behörden des Staats, der Gemeinden und öffentlichen Körperschaften werden dafür sorgen, daß ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter auf die Bedeutung des Tages besonders hingewiesen werden und möglichst gemeinsam die Rundfunkübertragung mit anhören können.

## Die Schulen am 21. März

Der Herr Kultminister hat angeordnet, daß die Schulen am 21. März die Schüler und Schülerinnen auf die Bedeutung des Großkampftages der Arbeitsschlacht hinweisen und gemeinsam die Rundfunkübertragung der Feierstunde hören.

## Der Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht

Stuttgart, 17. März. Am Freitag, dem vierten Verhandlungstag im Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht, ist die Entscheidung über die am Dienstag von der Verteidigung gestellten Weisungsanträge gefallen. Senatspräsident Lutz gab zu Beginn der Sitzung eine Erklärung ab, in der es hieß: Die Ladung von Innen- und Außenminister Schmidt und von Volkspräsident Meißner wird abgelehnt. Dem Senat ist, was diese Zeugen über die angeblich in Württemberg weniger als im übrigen Reich gespannten politischen Verhältnisse bekunden sollen, teils bekannt, teils ist es durch die Aussagen der Angeklagten bereits widerlegt. Die Ladung von sechs anderen Zeugen wird zugelassen; sie sollen über die örtlichen politischen Verhältnisse in Württemberg und Hall während der frag-

## Uml. Mitteilungen der NSKK

**N.S.K.K. Ortsgr. Neuenbürg.** Die Betriebsobmänner haben sofort sich mit ihrem Betriebsführer in Verbindung zu setzen und mit ihm zu besprechen, ob zur Uebertragung am Mittwoch den 21. d. M. der Gefolgschaft die Möglichkeit gegeben ist, die Rede des Führers im Betrieb anhören zu können. Sollte in einem Betrieb kein Radio-Apparat zur Verfügung stehen, ist mir sofort Mitteilung zu machen. Beginn der Rundfunk-Uebertragung 10.45 Uhr, bis zu diesem Zeitpunkt muß die gesamte Arbeiterschaft vor den Apparaten versammelt sein. Ortsfunkwart W. Blach stellt sich den Betriebsführern zur Beratung gerne zur Verfügung. Ortsgr.-N.S.K.K. wart

**N.S.-Frauenchaft Neuenbürg-Waldrennath.** Samstag den 24. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Bären Schlüßfränzchen des Kochhauses. Karten sind noch bis Dienstag den 20. März bei H. Müller zu haben. Die Führerin.

**Ortsgruppe Wildbad.** Sämtliche Pa., SE., SA., SA.-Kf., NSKK, NS., die arbeitslos sind, melden sich heute Montag abend 6 Uhr auf der Geschäftsstelle morgen eotl. Arbeitsvermittlung.

lichen Zeit Anstufung geben. Zwei weitere Zeugen werden mit der Begründung abgelehnt, daß das, was durch ihre Aussagen unter Beweis gestellt werden soll, als wahr unterstellt werden könne. Mit Ausnahme des Vaters des Hauptangeklagten, Alfons Meyer, wurden im Laufe des Freitag vollends alle Angeklagten, zehn an der Zahl, vernommen. Sie sind im großen und ganzen nur in untergeordnetem Maße in den Prozeß verwickelt. Es erübrigt sich daher, auf ihre Ausführungen näher einzugehen. Zur Charakteristik der acht kommunistischen Methoden, mit denen die Angeklagten ihr und der NSKK hochverräterisches Treiben als vollkommen harmlos hinzustellen verstanden, sei nur die am Schluß der Freitagssitzung geäußerte Bemerkung des Vorsitzenden erwähnt: „Das

## Baden

**Florsheim, 16. März.** Bei einer hiesigen Firma enterte sich am Donnerstag nachmittag trotz ausdrücklichen Verbots ein Lehrling namens Emma B. aus Dietlingen von ihrer Arbeitsstätte, um für Arbeiterinnen Vesper zu besorgen. Dies wurde in der Zwischenzeit dem Kabinettmeister gemeldet, der das Mädchen, als es zurückkam, ordentlich ausschaltete. Dem sonst fröhlichen Mädchen ging das Ausschalten mit derartigen Wirkung zu Herzen, daß es unbedacht in der Heimlichkeit nach Poanfall griff, um es zu trinken. Glücklicherweise war das bereits aufgelöste Branntwein aber alt und abgestanden und konnte keine Wirkung nicht mehr tun. Man gab dem Mädchen sofort Milch, woran es erbrechen konnte. Dann brachte man das leidertüchtige Ding ins städt. Krankenhaus. Der Zustand des Mädchens ist wieder befriedigend.

## Letzte Nachrichten

### Keine Befestigungen des Führers

**Berlin, 16. März.** Der Adjutant des Führers gibt bekannt: In der letzten Zeit haben sich bei Veranstaltungen, die der Führer besucht, folgende Unzuträglichkeiten ergeben: 1. Durch das sich am Tage öfter wiederholende Ausfragen von Beobachtern — besonders durch Jugendliche — haben sich derartige Verwicklungen in den Programmen ergeben, daß sie jede genaue Zeit-einhaltung hinwählig machten. 2. Ebenso haben sich durch das sich dazwischen am Tage wiederholende Ausfragen nach Programmen des Führers dieselben Unzuträglichkeiten ergeben. Allen in Betracht kommenden Partei- und SA.-Dienststellen wird es zur Pflicht gemacht, diese Vorgänge in Zukunft zu unterbinden. 3. Es besteht ferner Grund darauf hinzuweisen, daß während Theateraufführungen, die der Führer besucht, laute Ovationen während der Pausen unter Berücksichtigung des Ortes und der Aufführung von Kunstwerken vom Führer nicht gewünscht werden.

### Die Holzklasse bekommt Polsterung

**Berlin, 16. März.** Um der Industrie einen weiteren Arbeitsauftrag ankommen zu lassen und um damit gleichzeitig den vielfachen Wünschen der Reisenden nach Erhöhung der Bequemlichkeit nachzukommen, hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft entschlossen, die Sitze in der dritten Wagenklasse polstern zu lassen. Für die Polsterung sind zunächst die D-Zug-Wagen und die vierachsigen habslerischen Eilzugwagen vorgesehen. ferner die Triebwagen, soweit sie nicht im Stadt- und Vorortverkehr in Berlin, Hamburg-Altona und Stuttgart verwendet werden. Nach im Jahre 1934 sollen die Sitze dritter Klasse in den seit Beginn des Jahres 1919 gelieferten D-Zug-Wagen gepolstert werden.

## Aus Welt und Leben

### Astronomische Zahlen im Postverkehr

Die Deutsche Reichspost hat kürzlich einen Bericht über das Vierteljahr bis Oktober bis Dezember 1933 herausgegeben. Nach ihren Ausführungen haben Pakets-, Postfach- und Fernschreibverkehr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres beträchtlich zugenommen. Im Postfachverkehr wurden 186 Millionen Buchungen über 27 Milliarden RM. ausgeführt. Im Schnellnachrichtenverkehr wurden im Berichtsvierteljahr 56 Millionen Telegramme befördert und 557 Millionen Gespräche vermittelt. Die Verkehrsleistung im Auslandsverkehr betrug 524 000 Telegramme, im Seehunt 5 092 Telegramme und 347 vermittelte Funkgespräche. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich um 527 061 auf 5 062 607 erhöht. Den Gesamtansgaben von 446 Millionen RM. standen Einnahmen von 462 Millionen RM. gegenüber.

# Die neue Packung

ist schlicht und sparsam, aber ihr Inhalt ist wertvoll wie gemünztes Gold. Dass die garantiert echt macedonische Mischung sehr teuer ist, braucht nicht betont zu werden, denn das schmeckt man und einzig auf Qualitäts-Vorsprung stützt sich der grosse Erfolg

# der beliebtesten CLUB



### Kalender sind keine unerlaubte Zugabe

Aufgetauchte Zweifel geben dem Verberater der deutschen Wirtschaft Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die üblichen Geschenke, die man einem Kunden zu Weihnachten oder zum neuen Jahr macht, z. B. Buch- und Adresskalender, keine Zugabe sind. Wird die Ware dagegen als unmittelbare Folge eines Vertragsabchlusses gegeben, so sind die Bestimmungen der Zugabeverordnung zu beachten. Danach ist eine Zugabe nur dann erlaubt, wenn Reklamgegenstände von geringem Wert, die als solche durch eine dauerhafte und deutlich sichtbare Bezeichnung der Reklame treibenden Firma gekennzeichnet sind, oder lediglich geringwertige Kleinigkeiten gewährt werden. Als geringwertige Kleinigkeiten sind insbesondere solche Ausgaben anzusehen, die keinen Verkaufswert besitzen, z. B. Bilder oder kleine Stickerien in Zigarettenpackungen, Kalender, die durch den auf ihnen befindlichen Reklameaufdruck als Verkaufsgegenstand zu erkennen sind, sind in der Regel als Reklamgegenstände geringen Wertes anzusehen. Als solche kommen ferner Notizbücher, Luftballons, Kästchen, Buchhändler- und einzelne Kundenzettelschriften in Betracht, sofern sie Reklameaufdruck tragen.

Der Verberater betont, daß grundsätzlich keine Veranlassung bestehe, daß Werbungsgegenstände in Zukunft besondere Beschränkungen auferlegen. Beschlüsse von Vereinen und Verbänden, daß von derartigen Werbemitteln kein Gebrauch mehr gemacht werden dürfe, seien aus arbeitsmarktpolitischen Gründen als unerwünscht anzusehen.

### Ein Blinder trainiert Rennpferde

Auf Barbados, der östlichen der im britischen Besitz befindlichen Kleinen Antillen, lebt ein Mann, der des Augenlichtes beraubt, dem Rhythmus der über die Bahn galoppierenden Pferde lauscht und danach die genaue Entfernung feststellt, in der die einzelnen Pferde das Ziel passieren. Der blinde Trainer heißt Edgar Cox und ist auf den lokalen Rennplätzen eine ganz bekannte Erscheinung. Er erblindete vor neun Jahren und glaubte zuerst, daß damit seine Rennlaufbahn ihr Ende erreicht hätte. Seiner Beharrlichkeit hatte er es allein zu danken, daß er Jacht und Training seiner Pferde mit Hilfe seines zu höchster Schärfe entwickelten Gehörs und des Geräusches der optischen durch die akustische Wahrnehmung fortzuführen konnte. Er kann tatsächlich den Duffschlag jedes Pferdes, wenn er ihn einmal gehört hat, von dem eines anderen unterscheiden. Bei den letzten Rennen auf Barbados gingen sechs seiner Pferde als Sieger durch das Ziel. Obgleich eins der Pferde zu den stark gewetteten Favoriten gehörte, begrüßte die Menge die Sieger mit lautem Beifall. Cox konnte genau die Distanz feststellen, in der seine Pferde die Reibstühle überholten, sobald er ihre Chancen hörte.

### Kumocistisches

#### Zwei Paar Schuhe

Der Wiener Nachmarkt ist eine Lebenswürdigkeit. Weniger der Waren wegen, vielmehr der Nachmarktweiber willen. Gestern ging Frau Freiligrat mit ihrem fünfjährigen Mädler über den Nachmarkt. Vor einem Südrüchstand blieb sie stehen.

Was kosten denn die Bananen? Dreißig Groschen das Stück, gnädige Frau, schöne, ausgefuchte, frische Ware, erwiderte die Händlerin, sicher für das seltsame Kind, das goldige Geißel? Gesund und wohl sieht es aus. Ganz wie die Mama. Wieviel wollen Sie denn, gnädige Frau, von die wunderschönen Bananen? Nein, so ein herziges Engerl, Ihre reine Freud' müssen Sie an dem Mädler haben. Ein Haderl oder ein Mädler, gnädige Frau? Wieviel wollen Sie denn von die ausgefuchten Bananen?

Frau Freiligrat sind die Bananen zu teuer. An andern Ständen kosten sie nur fünfundsanzig. Da aber steigt das Nachmarktweib in Saft: Alsdann gangen Sie zu die andern Ständ! Für Ihren Mißtrauen, den trauerten, ja die verkauften Bananen noch zu schade!



Wenn Du nicht  
opferst, bleibt  
Dir's lang leer!



### Turnen, Spiel und Sport

Bei den internationalen Schwimm-Wettkämpfen in Aarhus stellte die dänische Weltretorderin Elie Jacobson einen neuen Europa-Rekord im 100-Meter-Brustschwimmen auf. Die Dänin schwamm die Strecke in 1:25,6 und ließ ihre Gegnerinnen weit hinter sich.

### Der Fußballsport am Sonntag

Kickers und Böhlingen kämpfen am 25. März in der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart um den Gaumeister-Titel

#### Gauliga

Zum guten Ende sind wir nach dem gestrigen Spieltag mit der Frage nach dem Gaumeister doch etwas ins Gedränge geraten und nachdem Union Böhlingen und die Stuttgarter Kickers ihre gegnerischen und reiflichen Spiele gewinnen konnten, ist ein Entscheidungsspiel auf einem neutralen Platz notwendig. Die Kickers konnten ihr Spiel gegen Ulmer FC 94 nur knapp mit 1:0 gewinnen, eben so knapp und unüberzeugend gewann Union Böhlingen gegen SpV Feuerbach. Am Tabellenende ist ebenfalls die Absteigefrage noch nicht geklärt. Der kommende Sonntag wird auch hier eine Klärung bringen. Wenn der Stuttgarter Sportklub bei den Stuttgarter Sportfreunden mit 2:4 Toren. Am kommenden Sonntag hat nun der Stuttgarter Sportklub zum letzten Spiel gegen den Birkenfelder Fußballklub anzutreten. Die Birkenfelder Spielstätte wird eine Zuschauermenge erhalten, wie der Platz eine solche in dieser Spielperiode noch nicht aufzuweisen hatte. Es wird einen heroischen Kampf geben.

den sich die vielen Fußball-Anhänger der ganzen Umgebung, zumal am Sonntag sonst alles spielfrei ist, sicherlich nicht entgehen lassen werden. Der Stand der Tabelle ist:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Böhlingen	16	10	2	4	44:31	22
Stuttg. Kickers	16	10	2	4	36:30	22
SpV. Stuttgart	16	6	5	5	45:35	17
SpV. Feuerbach	15	6	3	6	32:27	15
Sportfreunde	15	6	3	6	35:34	15
Ulmer FC 94	15	4	4	7	33:34	12
Sportklub	15	5	2	8	24:35	12
FC. Ulm	15	5	2	8	34:46	12
FC. Birkenfeld	15	4	3	8	30:41	11

Im Gau Baden ging es gestern heiß her, wobei die vom Abstieg gefährdeten Vereine mächtige Anstrengungen machten, das drohende Gespenst abzuwenden. Daran lassen sich auch die durchweg knappen Ergebnisse ablesen. Der Pforzheimer Club hat die Hoffnungslosen gestern wieder gründlich enttäuscht, denn es gelang ihm nicht, die zwei Punkte aus der Kreisstadt zu entführen. Mit 3:2 Toren blieb der Freiburger FC Sieger. Auch die noch vom Abstieg bedrohten Bröglinger Germanen erzwangen gegen Mühlburg ein torloses Unentschieden, ebenfalls 0:0 endete der alte und doch ewig neue Traditionskampf Phönix Karlsruhe - Karlsruher FC. Waldhof beizt jedenfalls der badische Gaumeister, denn durch den gestrigen 3:0-Sieg über den Sportklub Freiburg hat Waldhof die Tabellenführung wieder übernommen.

#### Tabellenstand vom 18. März 1934

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SpV. Waldhof	17	9	5	3	39:27	23
FC. Mannheim	17	9	4	4	41:21	22
FC. Freiburg	17	9	3	5	34:33	21
Karlsruher FC	18	6	6	6	23:29	18
FC. Mühlburg	17	6	5	6	24:24	17
FC. Bröglingen	17	7	2	8	37:35	16
Phönix Karlsruhe	16	7	2	7	31:24	16
Germania Bröglingen	17	7	2	8	35:34	16
FC. Neuchâtel	17	5	5	7	25:30	15
Sportklub Freiburg	17	2	2	13	20:52	6

Im Gau Bayern dürfte wohl der FC. Nürnberg die Meisterrolle machen. Nürnberg konnte gegen Bayern München auf dem Münchener Gelände ein 0:0-Unentschieden erzielen und dadurch, daß 1880 München in Nürnberg beim NSV. durch ein Unentschieden von 1:1 ebenfalls einen Punkt lassen mußte, führt der Nürnberger Club weiter mit einem Punkt Vorsprung vor 1880 München. Die weiteren Ergebnisse sind: FC. München - SpVgg. Fürth 0:3, FC. Würzburg gegen Wacker München 0:3, FC. Bayreuth - FC. Schweinfurt ausgefallen, TSV. Regensburg - Schwaben Augsburg 1:1.

#### Bezirksklasse

Gau Württemberg, Gruppe West: NSV. Jahn Stuttgart gegen SpVgg. Mühlacker 1:2

Gau Baden, Gruppe Mittelbaden: Ballspielklub Pforzheim - NSV. Pforzheim 1:5, FC. Durlach - Sportklub Pforzheim 1:1, Eutingen - Germania Durlach 1:2

#### Kreisklasse 1

Die beiden Erstlokreise Calmbach und Neuenbürg konnten ihre gestrigen Spiele gewinnen. Neuenbürg blieb über Dornstetten mit 5:2 Toren siegreich. Neuenbürgs Mannschaft lieferte in der ersten Halbzeit ein schwaches Spiel, sodas sie bei Halbzeit mit 0:1 im Hintertreffen lagen. In der zweiten Halbzeit fanden sich die Einheimischen gut zusammen und schossen denn auch fünf Tore, denen Dornstetten nur noch ein Tor entgegenzustellen vermochte. Zwei weitere von Neuenbürg erzielte Tore wurden vom Schiedsrichter nicht gegeben. Calmbach gewann sein gestriges Spiel gegen FC. Herrenberg mit 3:2 Toren, damit weiterhin mit führend an der Tabellen Spitze liegend.

#### Kreisklasse 2

In der Gruppe 1b sorgte der SpV. Neusoh nach zum Schluss für eine kleine Ueberraschung: FC. Sprollenhau wurde mit 3:1 Toren geschlagen.

#### Privatepiele

FC. Neuchâtel - FC. Birkenfeld 5:1

Oberhausen, den 18. März 1934.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Emilie Schempf, geb. Laupp**

nach langer Krankheit im Alter von 52 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:  
**Feix Schempf mit Kindern.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Demach, den 17. März 1934.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger und liebevoller Anteilnahme, die mir in so überreichem Maße beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Christine Burkhardt**

von nah und fern erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Burkhardt mit Angehörigen.**

**Pforzheimer Gewerbebank**  
e. G. m. b. H.

Zahlstelle **Wildbad**

**Bank und Sparkasse**  
ab Donnerstag, den 22. März ds. Js.

**König Karlstraße 19.**

## Der Riesenerfolg

der neuen **MERCEDES-BENZ** Modelle auf der Berliner Automobil-Ausstellung, insbesondere auch des pat. „Typ 130“ mit Heckmotor

Doppelschwingachsen, Spar-, Schon- und Schnellgang-Getriebe mit selbsttätiger Schaltung.

beweist die konstruktive und fahrtechnische Ueberlegenheit der führenden Weltmarke!

— Vorführwagen „Typ 130“ eingetroffen —

Die zur Ausstellung entsandten Vorführwagen des „Typ 130“ legten die Strecke Stuttgart-Berlin, 650 km, in 10 Fahrstunden zurück, also mit einem Reisedurchschnitt von 65 km/Stde.

Fahren Sie bitte in Ihrem Interesse die neuen Modelle **130, 170, 200, 290, 380**, völlig zwanglos Probe!

**MERCEDES-BENZ** bietet die größten Vorzüge und den höchsten Gegenwert für den Kaufpreis!

Haupt- **D. BARAL** Pforzheim  
Vertretung Westl. 63

Wildbad

### Geschäfts-Empfehlung

Empfehle mich zur Ausführung von Zimmerer-, Maurer- u. Plattenleger-Arbeiten sowie Fertigen von Bauplänen bei mäßigen Preisen.

**Karl Gehbauer, Baugeschäft.**

Kreisstadt Neuenbürg.

### Stadtrats-Sitzung

am Dienstag, den 20. März, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ortsfürsorge - nichtöffentl.
2. Bauwesen.
3. Lehr- u. Lernmittel für Volksschule.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knobel.

### Sie sparen viel Geld.

wenn Sie Ihre Wäsche durch regelmäßige sachmännische Pflege erhalten. Für wenig Geld bekommen Sie Ihre Wäsche innerhalb zwei Tagen blendend weiß und fertig zum Bügeln geliefert.

Dampf-Waschanstalt Birkenfeld  
Wilhelm Maneval  
Birkenfeld-Engel, Begr. 1899.  
Fertigsprecher 7064.  
Abholung, Ablieferung kostenfrei.

Birkenfeld.  
**Schäferhund**  
(Rüde), sehr machbar, zu verkaufen  
Dietzingerstraße 105.

### Kurverein Wildbad a. V.

Die Korrekturbogen zur Wohnungsliste 1934 liegen bis Dienstag abend 6 Uhr zur Einsichtnahme auf. Spätere Änderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Birkenfeld.  
Empfehle zur

### Frühjahrsaat

erfolgen und dreiblättrigen Klee samen, feibefrei, Wicken, Erbsen u. Grasmamen sowie sämtl. Gartenzümereien.

Telef. 4943. **Karl Kull.**

### Tapeten

neue und Reste billig bei

**Tapeten-Scheerer**  
Pforzheim, Marktplatz 9.

Neuenbürg

Zur jetzigen Aussaat biete ich Ihnen an:

**Qualitäts-Samen** für Garten und Feld,  
**Runkelrüben**, gelbe Eckendorfer,  
**Steckzwiebel**, Stuttgarter Rieser.

**Gottl. Craubner Ww.**, Gartenbau und Samenzüchtg.

### „Das zinsfreie Vaterhaus“

Am 1. Febr. 1934 Sonderzuteilung RM. 300.000.—  
Allgemeine Zuteilung . . . . . 100.000.—  
durch die

**Vaterhaus-Bausparkasse G. m. b. H., Pforzheim.**  
Nähere Auskunft bei Wlth. Heßberg, Wildbad, Jägerweg 1.